

Darmkrebs – gute Heilungschancen!

Falls der Darmkrebs in einem frühen Stadium entdeckt wird, kann die Erkrankung durch die operative Tumorentfernung oftmals vollständig geheilt werden. Bei gewissen Patienten wird zusätzlich zur Operation eine Bestrahlung oder eine Chemotherapie durchgeführt, wodurch das Risiko für einen Rückfall deutlich gesenkt werden kann.

Der Darmkrebs ist in den westlichen Industrieländern die zweithäufigste Krebserkrankung, von der im Laufe des Lebens rund 6 Prozent der Bevölkerung betroffen werden. Das Risiko für Darmkrebs steigt mit zunehmendem Lebensalter an, wobei die überwiegende Mehrheit der Erkrankungen nach dem 50. Lebensjahr auftritt. Obwohl in den vergangenen Jahren die Zahl der Neuerkrankungen deutlich zugenommen hat, konnte die Sterblichkeit infolge des Darmkrebses gesenkt werden. Diese Verbesserung der Prognose lässt sich vor allem auf die regelmässigen Vorsorgeuntersuchungen zurückführen, dank welcher die Tumoren immer öfter in einem frühen und damit noch heilbaren Stadium entdeckt werden.

Gutartige Schleimhautwucherungen

Die weitaus häufigste Ursache des Darmkrebses sind die als Polypen bezeichneten, gutartigen Schleimhautwucherungen, deren Zellen sich im Laufe der Zeit zu Krebszellen umwandeln können. Ein besonders hohes Risiko für Darmkrebs tragen Personen, die eine erbliche Vorbelastung mit der sogenannten nicht-polypösen Form des Darmkrebses tragen oder die an der vererbten Darmpolypenerkrankung leiden. Des Weiteren haben auch Personen mit einer chronisch-entzündlichen Darmerkrankung ein erhöhtes Risiko, an Darmkrebs zu erkranken.

Langsamer Krankheitsverlauf

Der Darmkrebs ist in der überwiegenden Mehrheit der Fälle eine über Jahre bis Jahrzehnte langsam fortschreitende Erkrankung, die zumeist erst in einem späten Krankheitsstadium zu Beschwerden führt. Die wichtigsten Anzeichen des Darmkrebses sind geringe, oftmals kaum erkennbare Blutbeimengungen im Stuhl sowie eine länger andauernde Veränderung der bisherigen Stuhlgewohnheiten, insbesondere ein Abwechseln von Durchfall und Verstopfung. Im weiteren Verlauf kommt es zu Müdigkeit, allgemeinem Schwächegefühl und zu einer

Abnahme der Leistungsfähigkeit, wobei diese Symptome vielfach von Appetitlosigkeit, einem ungewollten Gewichtsverlust und in seltenen Fällen von Schmerzen im Bauchraum begleitet sind.

Regelmässige Vorsorgeuntersuchungen

Um den Darmkrebs möglichst frühzeitig zu erkennen, sollten alle Personen ab dem 45. Lebensjahr einmal jährlich eine Austastung des Enddarmes durch den Arzt vornehmen lassen sowie eine Untersuchung von Stuhlproben auf verborgenes Blut mit Hilfe eines Schnelltests durchführen. Eine weitaus zuverlässigere Methode zur Früherkennung von Darmkrebs ist die ab dem 55. Lebensjahr empfohlene Darmspiegelung, mit der selbst kleinste Polypen und Tumoren entdeckt werden. Darüber hinaus hat diese gefahrlose und weitgehend schmerzfreie Methode den Vorteil, dass gleichzeitig verdächtige Gewebebezirke für die mikroskopische Untersuchung entnommen und Polypen entfernt werden können.

Heilung dank rechtzeitiger Operation

Da das Wachstum des Darmkrebses immer lokal beginnt, besitzt die operative Entfernung des Tumors – allenfalls nach vorgängiger Bestrahlung oder Chemotherapie – den höchsten Stellenwert aller Behandlungsmethoden. Dabei wird der gesamte vom Tumor betroffene Darmabschnitt zusammen mit den umgebenden Lymphknoten und Lymphgefässen entnommen, wobei heute der natürliche Darmausgang wenn immer möglich erhalten wird. Dank diesen Massnahmen gelingt es bei einer Vielzahl der betroffenen Patienten, das Tumorgewebe vollständig zu entfernen und damit eine dauerhafte Heilung der Erkrankung zu erreichen.

Weiterführende Behandlungen

Im Anschluss an die operative Tumorentfernung wird bei Patienten mit einem grossen Tumor oder einem Befall der Lymphknoten eine Bestrahlung oder Chemotherapie durchgeführt, um das Risiko für einen Rückfall zu verringern. Bei der Chemotherapie werden sogenannte Zytostatika eingesetzt, die sich bevorzugt in den sich schnell teilenden Krebszellen anreichern und zu deren Zerstörung führen. Im fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung kann mit den heute zur Verfügung stehenden Zytostatika ein deutlicher Rückgang der Tumormasse oder zumindest eine über mehrere Jahre anhaltende Stabilisierung der Erkrankung erreicht werden, was mit einer Verlängerung der Überlebenszeit und einer Verbesserung der Lebensqualität einhergeht. Des Weiteren wird zur Behandlung des fortgeschrittenen Darmkrebses ein

monoklonaler Antikörper eingesetzt, welcher bestimmte Rezeptoren an der Oberfläche der Krebszellen blockiert. Auf diese Weise wird das Andocken eines im Körper zirkulierenden Wachstumsfaktors an den Rezeptor verhindert, so dass die Krebszellen nicht mehr zur Vermehrung angeregt werden. Ein anderer Antikörper bindet direkt an einen für die Neubildung von Blutgefässen verantwortlichen Wachstumsfaktor, wodurch die Blutversorgung und damit die Ausbreitung des Krebsgewebes unterdrückt wird.

Vorbeugung wichtig!

Mit folgenden Massnahmen können Sie das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken, verringern:

- Auf gesunde Ernährung mit ausreichend Ballaststoffen und wenig tierischen Fetten achten
- Übergewicht vermeiden
- Auf regelmässige körperliche Aktivität achten
- Konsum von alkoholischen Getränken verringern
- Auf Nikotin verzichten
- Genuss von geräucherten und stark gesalzenen Lebensmitteln einschränken

Dr. med. Martin Hagen ist Facharzt FMH für Onkologie und Hämatologie. Er ist Mitglied der Ärztevereinigung Horgen-Hirzel-Oberrieden (www.avhho.ch).